

Kirche Rein, Karfreitag, 19. April 2019  
Predigt über Röm 6, 1-11  
gehalten von Pfr. Matthijs van Zwieten de Blom

## Mit Christus gestorben

Weitere im Gottesdienst gehörte Texte: Ps 22, 2-9.20-25  
Mk 15, 33-41

Jesus ist gestorben. Am Kreuz. Hingerichtet wie ein Verbrecher. Diese Geschichte erzählen wir am Karfreitag. Und in der Regel erzählen wir gleich dazu, dass Jesus nicht einfach nur ein zufälliges Opfer von religiöser Hetze und politischer Intrige ist, sondern der Sohn Gottes, der sich opfert für uns, zur Vergebung der Sünden.

Schon seit den Anfängen des christlichen Glaubens verbreitete sich die Verkündigung von Tod und Auferstehung Jesu Christi und von der Deutung dieses Todes als Sühneopfer sehr rasch. Einer, der nachhaltig für die Verbreitung sorgte, war der Apostel Paulus. Er ist ein grosser Glücksfall, weil er nicht nur geredet hat, sondern auch geschrieben. Briefe hat er geschrieben an die Gemeinden, die er auf seinen Reisen gegründet und besucht hatte. In diesen Briefen setzte er sich mit dem Tieferen Sinn der Kreuzigung und Auferstehung auseinander, und auch mit den Fragen und Einwänden, die ihm immer wieder begegneten.

Ein solcher Einwand lautet: Ha! Unsere Sünden sind durch die Gnade vergeben! Dann können wir ja getrost weitersündigen, denn die Vergebung haben wir ja so oder so! Und je mehr wir sündigen, desto grösser machen wir die Gnade!

Was für eine perfide Unterstellung! Natürlich kommt dieser Einwand nicht von Leuten, die einfach eine Ausrede für ihr liederliches Leben vorbringen wollen. Dieser Einwand zielt darauf, den neuen Glauben an Jesus Christus lächerlich zu machen, ad absurdum zu führen.

In seinem Brief an die Gemeinde in Rom gibt Paulus eine sehr wohlüberlegte und starke Antwort. Hören wir uns an, wie er die Spötter widerlegt, wie er den Tod Jesu am Kreuz deutet und wie er die Verbindung vom Kreuz zu jedem einzelnen Christen legt. Ich lese Röm 6, 1-11 (Zürcher Bibel):

**6**<sup>1</sup> Was folgt nun daraus? Etwa: Lasst uns der Sünde treu bleiben, damit die Gnade umso grösser werde? <sup>2</sup> Gewiss nicht! Wir, die wir für die Sünde tot sind, wie sollten wir noch in ihr leben können?

<sup>3</sup> Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? <sup>4</sup> Wir wurden also mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, auch wir in der Wirklichkeit eines neuen Lebens unseren Weg gehen. <sup>5</sup> Wenn wir nämlich mit dem Abbild seines Todes aufs Engste verbunden sind, dann werden wir es gewiss auch mit dem seiner Auferstehung sein. <sup>6</sup> Das gilt es zu erkennen: Unser alter Mensch wurde mit ihm gekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht mehr Sklaven der Sünde seien. <sup>7</sup> Denn wer gestorben ist, ist von allen Ansprüchen der Sünde befreit.

<sup>8</sup> Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir fest, dass wir mit ihm auch leben werden. <sup>9</sup> Denn wir wissen, dass Christus, einmal von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. <sup>10</sup> Sofern er starb, starb er der Sünde ein für alle Mal; sofern er aber lebt, lebt er für Gott. <sup>11</sup> Das gilt auch für euch: Betrachtet euch als solche, die für die Sünde tot, für Gott aber lebendig sind, in Christus Jesus.

Die Antwort des Apostels auf den fiesen Vorwurf lautet also: Du bist getauft. Und mit deiner Taufe wurde dein Leben unauflöslich mit dem Tod Jesu verbunden. Jetzt ist das Geschehen von Karfreitag nicht mehr ein abstraktes, entferntes, in weiter Vergangenheit liegendes Ereignis. Mit dem Eintauchen ins Wasser der Taufe bist du den Tod Jesu mitgestorben. Mit dem Kreuz, das dir bei deiner Taufe mit Wasser auf die Stirn gezeichnet wurde, ist der Kreuzestod Jesu an deinem eigenen Körper gegenwärtig geworden.

Wie willst du spotten über die Gnade, und den Tod Jesu ins Lächerliche ziehen? Du verspottest damit nur dich selbst. Wie kannst du denken, deine Sünde mache die Gnade gross? Gott allein ist es, der die Gnade gross macht, indem er liebt! Was verdrehst du die Hingabe aus Liebe in eine pervertierte billige Gnade? Du trittst die Liebe mit Füßen und zeigst der Welt die zynische Fratze des Widersachers.

Du bist getauft auf den Tod Jesu. Jesus ist deinetwegen gestorben. Er ist gestorben, weil die Menschen mit seiner Liebe nicht zurechtkamen. Die Welt konnte es nicht ertragen, dass er sich den Ansprüchen der Welt nicht unterwerfen wollte.

Die Sünde ist der Zustand des Menschen unter dem Einfluss der Mächte, die diese Welt regieren. Der Mensch, der den Schöpfer leugnet und sich selbst auf die Position Gottes erhebt. Der Mensch, der glaubt, er wäre das Mass aller Dinge.

In der sündigen Welt dient der Mensch den Mächten, die hier herrschen. Schon bei der Geburt ist vieles für einen Menschen von aussen vorherbestimmt. Der Name wird uns von anderen gegeben. Die Familie, in die wir hineingeboren werden, bestimmt sehr wesentlich, was für Chancen wir haben im Leben. In der Schule müssen wir Dinge lernen, von denen andere sagen, sie wären wichtig. Die Uhr taktet erbarmungslos unsere Zeit in immer kleineren Einheiten.

Eine der stärksten Mächte, deren Sklaven wir auf Erden sind, ist das Geld. Dem Vermehren des Geldes opfern wir unsere Gesundheit, indem wir uns zu Tode Krüppeln. Wir opfern dem Geld unsere Beziehungen, weil das Jagen nach Geld das Beste von uns auffrisst: unsere Zeit und unsere Energie, sodass für die Mitmenschen nichts mehr da ist. Dem Geld opfern wir letztlich unseren Planeten, weil das Vermehren von Geld unter Ausbeutung grosser Teile der Menschheit geschieht, Ausbeutung der Tiere, des Bodens, bis zum Kollaps.

Der Mensch unter dem Einfluss der Mächte dieser Welt hat jedes Mass verloren. Er hat nie aufgehört, den babylonischen Turm in den Himmel zu bauen. Er ist – so ganz anders als Jesus in der Wüste – dem Versucher rettungslos erlegen und hat seine Seele dem Teufel verhökert, um dafür die Macht auf Erden zu erlangen. Und mit der zu Tode beherrschten Erde wird der Mensch untergehen. In der Welt, die der Mensch beherrschen will, ist nichts, das ihn retten könnte, weil alles darin vergänglich ist und dem Untergang geweiht. Es gibt keinen Ausweg.

Das ist der Zorn Gottes, den Paulus in den ersten Kapiteln des Römerbriefes beschreibt. Das ist die Aussicht im Zustand der Sünde. Du aber bist getauft. Und mit der Taufe bist du mit Jesus mitgestorben. Gestorben bist du für den Zugriff der weltlichen Mächte des Todes und der Angst. Gestorben bist du für das Verhängnis der Sünde, die Gott nicht kennen will. Gestorben bist du mit Christus, auf dass du mit Christus lebst im Herrschaftsbereich der neuen Wirklichkeit.

In der neuen Wirklichkeit bist du nicht mehr verdammt, dich selbst zu retten und dein eigener Gott zu sein. Du bist nicht mehr Sklave der eigenen Selbstüberschätzung. Du bist frei, als Geschöpf Gottes zu leben. Du bist frei, als geliebtes Kind aufzuatmen und in einer Haltung der Dankbarkeit dein Leben als Geschenk anzunehmen und zu leben und zu feiern. Du bist frei, zu lieben und zu schenken, und zu teilen, was dir gegeben wurde. Du bist frei, der Mensch zu sein oder doch nach und nach zu werden, der du im innersten bist, weil Gott dich so gemacht hat. Du bist getauft! Du gehörst jetzt Gott, und keine Macht der Welt kann dich von seiner Liebe trennen. Nicht mal du selbst.

Aber was ist das für frommes Geschwätz? Denken Sie vielleicht. Wir sind doch hier nicht im Himmel. Wir sind auf der Erde, und das bleiben wir auch, solange wir leben. Und in der Welt ist wenig davon zu sehen, dass Jesus mit der Hingabe seines Lebens irgendwen gerettet habe.

Das ist richtig. Und das weiss auch Paulus sehr genau. Er spricht darum von der Vollendung des neuen Lebens im Futur. Der Tod und die Auferstehung Jesu sind schon Wirklichkeit. Unser Tod für den Einflussbereich der Sünde ist mit der Taufe Wirklichkeit geworden. Unsere Auferstehung ist aber noch nicht gegenwärtig. Wir leben noch in der alten Welt, im alten Körper. Wir müssen essen und trinken und brauchen darum Geld und müssen das Spiel mitspielen, das diese Welt beherrscht. Wir sind anfällig für die Versuchung. Wir sind schwach. Wir haben Angst. Wir sind verletzlich. Wir sind vergänglich.

Wir haben nichts wirklich in der Hand. Nur die Geschichte des Todes und der Auferstehung Jesu Christi. Nur die Hoffnung. Nur die Einladung zu glauben, also dieser Geschichte und diesem Gott zu vertrauen, dass wir, obwohl wir ein Teil dieser Welt sind und bleiben, nicht an diese Welt verloren sind. Dass nicht die Welt um uns herum definiert, wer wir sind und begrenzt, wer wir sein können, sondern dass letztlich Gott derjenige ist, der bestimmt, wer wir sind. Und dass dieses Bestimmt-Sein von Gott her schon jetzt Wirkung zeigt. Die Taufe ist dafür das uns sichtbare Zeichen.

Solange wir hier leben haben wir jeden Tag von neuem die Chance zu lieben. Denn auch wenn alles schwach ist und einmal endet, und auch wenn unser Glaube oft winzig ist und die Hoffnung immer wieder der Verzweiflung weicht – die Liebe findet immer einen Weg zu deinem Herzen und von deinem Herzen zum Herzen deines Mitmenschen. Die Liebe ist das Licht, das aus dem Raum der neuen Wirklichkeit herüberleuchtet in unsere Welt. Die durch den Riss dringt und Licht in die Dunkelheit des Grabes bringt. Die Liebe ist stärker als alles, stärker als der Tod. Die Liebe ist Gott, die Liebe ist das Leben.

Betrachtet euch als solche, die für die Sünde tot, für Gott aber lebendig sind, in Christus Jesus. (Röm 6,11)